

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt für die Bezirksamter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1842**

32 (22.4.1842)

# W o c h e n b l a t t

für die Bezirksamter

**Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.**

Nro. 32.

Freitag, den 22. April

1842.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Vornahme der Vorseuerschau btr.

Nro. 4112. Sämmtliche Bürgermeisterämter des Amtsbezirks, — welche mit nächstem Botentag die Feuerschauprotokolle zugesendet erhalten — werden andurch angewiesen:

1. Den Eigenthümern, oder beziehungsweise den Baupflichtigen der Gebäude den unter Ziffer II 3 des Protokolls angegebenen Inhalt mit der Auflage alsbald zu eröffnen: daß sie längstens bis zum 30. Juni l. J. die genannten Mängel gehörig verbessern zu lassen haben, widrigenfalls sie unnachsichtlich in eine Strafe von 5 Gulden genommen, das Nichtgefertigte auf ihre Kosten hergestellt, und sie für allen durch ihre Fahrlässigkeit und ihren Ungehorsam etwa entstehenden Schaden verantwortlich gemacht werden würden.
2. Die geschehene Eröffnung am Schlusse des Protokolls in der Reihe II 4 selbst zu bescheinigen und außerdem noch durch die einzelnen Eigenthümer, beziehungsweise Baupflichtigen, unter eines jeden Namen in der Reihe I 2 eigenhändig unterschreiben zu lassen.
3. Das Protokoll bis zur Vornahme der Nachschau, — welche im Monat Juli stattfinden wird, — gehörig aufzubewahren, und dasselbe sodann der sich hierzu anmeldenden Feuerschaukommission einzuhändigen.

Sinsheim, den 17. April 1841.

Großh. bad. fürstl. lein. Bezirksamt.  
F e l l e i s e n.

Nro. 6152. Christine Niebergall von Michelsfeld wurde wegen Geisteschwäche entmündigt, und als Vormund für sie Balthasar Bender von da verpflichtet; was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wiesloch, den 4. April 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

B e t t.

vd. Dehlschlager.

Näg e l - L i e f e r u n g.

**Heidelberg.** Zur Einfriedigung der Eisenbahn in der Section II sind 70.000 Stück doppelte Bodennägel erforderlich, deren Lieferung im Wege der Submission an den Wenigstfordernden überlassen werden soll.

Die Länge der Nägel beträgt 3, 5", ihre Stärke unmittelbar hinter dem Kopfe 1, 5" und der Kopf erhält einen Durchmesser von 5".

4000 Stück derselben müssen 1 Centner oder 50 Kilogrammes wiegen.

Die Lieferung dieser Nägel hat zur Hälfte auf den 1. Juni und zur andern Hälfte auf den 1. Juli d. J. kostenfrei an die Baumaterialverwaltung auf hiesigem Bahnhofs zu geschehen.

Zur Eingabe der Submissionen, unter versiegelter Adresse, an die unterzeichnete Bauinspektion wird Termin bis zum 5. Mai d. J. mit dem Anfügen festgesetzt, daß später einkommende Anerbietungen unberücksichtigt bleiben.

Heidelberg, den 17. April 1842.

Großherz. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.  
L o r e n z.

H o l z v e r s t e i g e r u n g.

F. N. Nro. 1971. **Schwekingen.** Aus den Domainenwäldungen des Forstbezirks Wiesloch werden durch den Bezirksförster v. Stengel veräußert:

Samstag den 30. April,  
im Distrikt Schleeburg bei Mülhausen  
gelegen

77 Stamm Eichen Bau- und Nutzholz

23 Klftr. eichen } Scheitholz

3 1/2 " buchen }

19 " eichen }

3 1/2 " buchen } Prügelholz

2 1/2 " aspen }

1540 Stück eichene Wellen

3200 " buchene "

Montag den 2. Mai  
im Distrikt Oberziegelbusch daselbst  
gelegen

87 Stamm Eichen Bau- und Kuchholz

48 Kftr. eichen Scheitholz

12 " " Prügelholz.

Die Zusammenkunft findet jeden Tag früh 9  
Uhr auf den betreffenden Schlägen statt.

Schwezingen, den 17. April 1842.

Großherzogl. Forstamt.

D. F. A. B.

G m e l i n.

Zipperlin.

Stammholz- und Rindenversteigerung.

**Kettigheim**, im Bezirksamt Wiesloch. Aus  
dem hiesigen Gemeindewald, Distrikt Brett und Her-  
zerrith, werden

Dienstag den 26. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

2 Sperbel- und 70 Eichstämme, die sich zu Holz-  
länder-, Bau- und Gewerbold eignen, dann an  
diesem Tage Nachmittags 1 Uhr, 250 bis 300 Ges-  
bund Rinden, alles auf dem Schläge selbst öffent-  
lich versteigert, wozu einladet

Kettigheim, den 14. April 1842.

Großherzogl. Bürgermeisterramt.

B e n d e r.

Göbel.

### Privat-Anzeigen.

#### Anzeige.

In einer Amtsstadt im Mittel-Rheinkreise wird  
in eine Spezerey- und Kurz-Waaren-Handlung ein  
Lehrling unter billigen Bedingungen aufgenommen.  
Näheres bei

Friedrich Hoffmann  
in Sinsheim.

**(Anzeige.)** Unterzeichneter macht die er-  
gebene Anzeige, daß bei seiner Woll- und Tuch-  
färberei nun auch seine, wollen und Baumwollens-  
garn und Tuch zum färben und drucken angenom-  
men wird und dergleichen Waaren zum Verkauf  
sind, wie auch Wollengarn in allen Farben; auch  
werden Seidenzeuge und Bänder zu färben und ap-  
preturen angenommen.

Sinsheim, den 17. April 1842.

Eduard Speiser,  
Schönfärber.

**(Kapital auszuleihen.)** Es liegen in Bar-  
gen von der Pfarr-Revenüen-Verwaltung 3000 fl.

vorräthig, welche zu 4 1/2 Prozent auszuleihen die  
unterzeichnete Stelle ermächtigt wurde, und bei wel-  
cher die nähern Bedingungen zu erfragen sind. Das  
Kapital wird ganz oder getheilt ausgeliehen.

Treschlingen, den 12. April 1842.

Das Pfarr-Wittwen-Fisci-Kamerariat der Dio-  
cese Neckarbischofsheim.

Schupp, Pfarrer.

**(Kapital auszuleihen.)** Einhundert fünf-  
zig Gulden sind gegen gerichtliches Unterpand und  
5 Prozent Verzinsung auszuleihen und zu erfragen  
bei Kaufmann Köllreutter in Sinsheim.

**Darleihen.** In dem evangelischen Almosen in  
Hilsbach liegen 130 fl. zum Ausleihen bereit.  
Hilsbach, den 15. April 1842.

Der Verrechner,  
Peter Edelmeier.

### Tagessneuigkeiten.

Heidelberg, den 19. April. Bei der heute dahier  
stattgehabten Wahl eines Deputirten für den 32.  
Wahlbezirk, namentlich der Bezirksämter Wiesloch  
und Neckargemünd wurde der Großh. Regierungsrath  
Jungmann in Mannheim als Deputirter ge-  
wählt.

Im Harem des Mehemmed Alie zu Cairo ist die Cho-  
lera ausgebrochen und hat schon viele Frauen wegge-  
rafft. Der alte Pascha hat sich aus seiner Hauptstadt  
geflüchtet. — Auch in Paris, wo die Sterblichkeit  
seit einigen Wochen sehr groß ist, sind Cholerafälle  
vorgekommen. Alle Spitäler sind mit Kranken über-  
füllt und man rechnet täglich 50 Todesfälle.

Zur Frankfurter Ostermesse sind aus dem Großher-  
zogthum Luxemburg mehr als 1000 Zentner Leder ge-  
schafft worden. Man hielt auf gute Preise und fand  
doch Abnehmer, da das luxemburgische Leder noch ein-  
mal so lang halten soll, als das andere und die Lu-  
xemburger seit Beitritt zum deutschen Zollverein zum  
ersten Mal die Messe in Frankfurt besuchen.

Um den König von Preußen werden sich diesen  
Sommer in Coblenz viele gekrönte Häupter sammeln  
und den militärischen Uebungen daselbst beiwohnen.  
Man sagt, die Könige von Baiern, von Holland,  
von Hannover und Württemberg hätten sich bereits an-  
gemeldet.

In Coburg wie in Gotha werden zum festlichen  
Empfang des fürstlichen Brautpaars, dessen Vermäh-  
lung im künftigen Mai zu Karlsruhe vollzogen wird,  
alle Anstalten getroffen. In Gotha haben sich die  
Frauen und Jungfrauen vereint, der Frau Erbprin-

jeßin eine prächtige Stickerei zum Hochzeitsgeschenk zu überreichen. Und mal, illoin unj del rik aug unj  
Auf den Rath der fünf Großmächte hat sich die Pforte dazu verstanden; eine Untersuchung gegen den in Syrien befindlichen Dimer Pascha, der großer Grausamkeiten angeschuldigt wird, einzuleiten und hat auch bereits eine Commission dahin abgeschickt, welche zugleich die Unruhen in Syrien beschwichtigen soll. — Zwischen der Pforte und dem Schah von Persien ist es zu einem offenen Bruch gekommen und der persische Gesandte von Constantinopel abgerufen worden. Auch den Engländern droht ein neuer Feind in den Persern, die russischen Succurs im Hinterhalt haben sollen. Man sagt, die Perser wollten gemeinsame Sache mit den Afghanen und Indiern machen und die Engländer aus Asien hinausjagen. — Der Kaiser von China hat aufs Neue sein Volk aufgeboten, zu Waffen zu greifen, Wälle aufzuwerfen und Kanonen zu gießen und hat zugleich auf jeden Kopf eines Engländer, der nach Peking geliefert wird, einen Preis gesetzt. Die Soldaten in China werden jetzt nach europäischer Art bewaffnet und eingeübt.

Mit dem Frühling ist auch Abd-El-Kader wieder mit einer starken Armee zum Vorschein gekommen und hat gezeigt, daß er noch etwas vermag und sobald nicht Lust hat, vom Kriegsschauplatz in Afrika abzutreten. Er hat dem französischen General Bedeau eine empfindliche Schlappe beigebracht und die an der westlichen Grenze angelegten französischen Colonien vernichtet. Man sagte, er habe Geld und Truppen in Marokko erworben und sei gesonnen, sein Kriegsglück noch weiter zu versuchen.

In Würzburg ist eine ganze jüdische Familie, eine Mutter mit ihren 6 Kindern zur evangelischen Kirche übergetreten und hat sich feierlich taufen lassen.

## Der Maskenball.

(Fortsetzung.)

Der Februar entwich allgemach; nur wenige Tage waren noch übrig bis zum letzten desselben. Molly hatte mit aller Kraft, welche der Schuldlosigkeit nie mangelt, dahin gestrebt, sich, so wie sonst, zu besitzigen; auch war es ihr bis auf eine dunkle, oft beängstigende Erwartung, die in der Tiefe ihres Gemüths wohnte, gelungen. Julie und deren Vater bemerkten die Veränderung nicht, welche mit Molly vorgegangen war, und das stille, sanfte Geschöpf noch stiller und sanfter gemacht hatte. Julie war viel zu sehr mit den Angelegenheiten ihres Brautstandes beschäftigt, als daß sie für etwas Anderes hätte Sinn haben können, und der Syndikus, nun geheilt von seinem Po-

bagra, brachte den größten Theil des Tages außer dem Hause in seinen Geschäften zu.

Am Tage vor dem bestimmten Maskenballe fiel es Molly ein, den Inhalt des ihr von der Amtsräthin geschenkten Päckchens in Augenschein zu nehmen. (Manche meiner schönen Leserinnen werden es vielleicht sehr unwahrscheinlich und ganz unvereinbar mit der dem weiblichen Geschlecht angestammten Keugierde finden, daß dies nicht früher geschah; allein, so oft auch Molly im Begriff war das kleine Geheimniß zu entsiegeln, so ward sie doch immer durch eine, ihr selbst unbegreifliche Scheu davon zurückgehalten.)

Jetzt aber öffnete sie das dichtverhüllte Päckchen. Ein schönes ideales Gewand stellte sich ihren überraschten Blicken dar, und als Molly jedes Stück desselben — die dichten Tricots, die niedlichen Sandalen, das weißseidene Unterkleid, das Oberkleid von grünem, mit Silber gestricktem Flor, den Kamm mit der schimmernden Mondessichel, den Köcher mit fein gespizten Pfeilen, den Bogen von Ebenholz, das kleine vergoldete Hüfthorn am silbernen Bande — betrachtet hatte, konnte sie nicht zweifeln, daß es das Gewand der Diana sei. „Also die Göttin der Jagd!“ liespelte sie still für sich, und ein flüchtiger Gedanke an den Oberförster überzog ihre zarten Wangen mit dem Karmin der holdesten Schaaum.

Der letzte Februar erschien endlich. Molly's Bangigkeit vermehrte sich mit jedem Glockenschlage. Das Licht des Tages machte dem Schatten der Dämmerung Raum, und Molly kleidete sich nun, obgleich zitternd, an. Die Amtsräthin mußte in genauer Gemeinschaft mit den Grazien und Huldgöttinnen stehen, denn dieser Anzug schien von den Himmlichen selbst angeordnet zu sein, und Molly erbeute, freudig erschrocken, fast vor ihrer eigenen Schönheit. Der Syndikus prallte drei Schritte vor dem herrlichen Götterbilde, in welches seine kleine, anspruchlose Molly so plötzlich verwandelt war, zurück, und Julie konnte sich einer Regung des Neides unmöglich erwehren. Jetzt fuhr ein Wagen vor. Ein Bedienter in prächtiger Livree erschien, und meldete: er habe Befehl, das Fräulein abzuholen. Molly stieg ein. Lebend trat sie in den hellerleuchteten Redoutensaal. Aller Blicke richteten sich auf die wunderniedliche Maske, man hörte laute Ausrufungen des Beifalls. Nun eilten sechs schlanke Waldnymphen herbei und bildeten Dianens Gefolge. Ein hochgewachsener, schöngestalteter Aktäon wollte sich diesem Zuge anschließen, ward aber von den Nymphen lachend und spottend zurückgewiesen. Mollys Herz erkannte in ihm den Oberförster.

Die Neuheit und der Reiz dieses Vergnügens verfehlten ihre Wirkung auf Molly nicht. Der Anblick

der bunten Traumwelt, der Zauber herrlicher Musik, das Bewußtsein der Nähe und des Schutzes geliebter Personen stimmten die Unschuldige zur lebenswürdigsten Fröhlichkeit. Dianens Nymphenchor schwang sich im raschesten Länder, und die von demselben verlassene Göttin, welche diesen Tanz ausgeschlagen hatte, lächelte freundlich dem Hirschkopf des Altraon zu, der jetzt von den neckenden Nymphen nicht abgehalten wurde, sich der Holden zu nähern. „Schöne Diana,“ sagte er feurig, „dein Zürnen raubte mir einst die Menschheit — dein Lächeln macht mich heute zum Gott!“

Es schlug zwölf. Es wurde angekündigt, man solle sich demaskiren. Die Larven sanken — und die Amtesrätthin, eine der muthwilligen Nymphen, schloß Molly Dianen freudetrunken in ihre Arme. Altraon ward zum Oberförster. Er benutzte den ersten ungestörten Augenblick, dem Mädchen das liebende, verlangende Herz zu öffnen, und bat mit inniger Offenheit, und mit der Kürze des sich seines Werthes wahrhaft bewußten Mannes, um die kleine Hand, welche so sanft Wunden zu verbinden verstehe. Die süße Verwirrung, in welche die überraschte Molly durch diesen Antrag versetzt wurde, sprach zum Vortheil des Drängers, der an den Syndikus gewiesen ward. Genug — unsre jungfräuliche Göttin fuhr als Braut nach Hause.

(Schluß folgt.)

**Anekdote.**

Ein armes Mädchen passirte oft die Donanenlinie bei C., mit einem Kinde an der Brust. Endlich wurde es verrathen, daß dies Kind mit verbotenen, theuren Stoffen umwickelt war; die Douaniers pasten nun genau auf, aber das Mädchen kam nicht wieder. —

Ein anderes Mädchen dagegen, die ihr Kind gern auf eine gute Art los sein wollte, kam bald darauf mit demselben an die Linie, that sehr fürchsam und wurde angehalten. — Man nahm ihr das Kind, sie selbst aber entkam unter der Menge der herbeigeeilten Menschen. — Begierig untersuchten nun die Herren die Beute, fanden aber nichts, als einen recht gesunden, starken Jungen, den sie nunmehr erziehen lassen mußten, und ihm zum Andenken den Namen Pierre Courebande gaben.

**Ergebniß des heutigen Fruchtmarkts.**

Verkauft wurden:		Summa des Erlöses.		Mittelpreis per Malter		Gingestellt wurden:	
Malter.	Fruchtsorten.	fl.	fr.	fl.	fr.	Mltr.	Fruchtsorten.
—	Weizen	—	—	—	—	—	Weizen.
1 1/10	Korn	8	14	6	20	—	Korn.
9	Speiz	42	45	4	45	—	Speiz.
67	Kern	799	41	11	56	24	Kern.
3/10	Gerste	1	36	5	20	8	Gerste.
1	Haber	2	54	2	54	—	Haber.
—	Erbsen	—	—	—	—	2	Erbsen.
—	Linsen	—	—	—	—	—	Linsen.
—	Wicken	—	—	—	—	1	Wicken.
—	Belschorn	—	—	—	—	1	Belschorn.
1 1/2	Ackerbohnen	10	8	6	45	2	Ackerbohnen.
1/2	gem. Frucht	3	45	7	30	—	gem. Frucht
—	Hansfamen	—	—	—	—	—	Hansfamen.
—	weiß. Bohn.	—	—	—	—	1	weiß. Bohn.
—	gerollt Gerst	—	—	—	—	1	gerollt Gerst
80 1/10		869	3			40	

Sinsheim, den 18. April 1842.

Br o s m a n n.

**Frucht: Mittelpreise.**

Ort.	Datum.	Maas.	Weizen		Korn		Speiz		Speiz Kern		Gerste		Haber		Gem. Frucht		Erbsen.		Linsen.		Wicken.		Belschorn.		Verkauft.	Das bad. Malter hat 1 1/2 Hektoliter od. 150 Liter. Der Hektolit. hat 100 Liter. Das Mainzer Malter hat 128 Liter. Der Württemberg. Scheffel hat 177 Liter. Oder das bad. Malter ist 1 1/2 Hektoliter, das Mainzer Malter 1 1/4 Hektoliter, u. der Württemberg. Scheffel 1 1/4 Hektoliter.
			Mltr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	Mltr.		
Heidelberg	12. April																									
Mannheim	14. "				7	4	5	37	13	17	5	37	2	56	6	30					6				1210	
Braubach	13. "				12	6			12	36	5	6	3	20	6	36									162	
Durlach	9. "				13	6			13	8	5		3	11												
Rastatt	14. "				13	20	6		13	54	5	50	3	11												
Mainz	15. "				11	55	6	29			4	35	3	11											1298	
Heilbronn	9. "	Schfl.	14	11	6	7	5	33			5	29	3	15												
Speier	5. "	Hektol.	8	29	4	48	3	12			3	31	2	5												

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.  
Ausgegeben bei W. G. Kollreutter in Sinsheim, J. Levy in Neckarbischofsheim und bei R. Preis in Wiesloch.